

Konzeption

Naturkindergarten an der Mangfall



Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern
Naturkindergarten Rosenheim
Turnerweg 39
83026 Rosenheim

Stand: 01.04.2024

Ansprechpartnerin
Ulrike Blank, Regionalleitung
Elsässer Straße 30 Rgb.
81667 München
Tel: +49 89 2154623 7698
Ulrike.Blank@jh-obb.de

Die Natur ist doch das einzige Buch, das auf allen Blättern
großen Gehalt bietet.¹

Johann Wolfgang von Goethe

¹ Quelle: Goethe, Italienische Reise, 1786-88, auf der Grundlage der Reisetagebücher überarbeitet
1813-17. Neapel, 9. März 1787



Inhaltsverzeichnis

1	Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern	3
1.1	Das Leitbild	3
1.2	Der gesetzliche Auftrag	3
1.3	Lage, Einzugsgebiet und Zielgruppe	3
2	Personalausstattung und Qualifikation	4
2.1	Räumliche Ausstattung.....	4
2.2	Öffnungszeiten	5
2.3	Schließzeiten	5
2.4	Tagesablauf.....	6
2.5	Verpflegung	6
3	Bildung & Erziehung	6
3.1	Übergänge	7
3.2	Eingewöhnung.....	7
3.3	Kooperation Kindergarten Grundschule	7
3.4	Beschwerde als Methode der Beteiligung	7
3.5	Schutzkonzept	8
3.6	Qualität aus Kindersicht.....	8
4	Kooperation sichert Teilhabe.....	8
4.1	Erziehungspartnerschaft.....	8
4.2	Vielfalt als Chance	8
4.3	Umgang mit Behinderung oder mit von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.....	9
4.4	Kooperation mit der Villa Kunterbunt.....	9
5	Pädagogische Schwerpunkte	9
5.1	Besonderheiten des Naturkindergartens	9
5.2	Bildungsbereiche des BEP im Detail	10
5.2.1	Emotionalität und soziale Beziehungen	10
5.2.2	Sprache und Literacy.....	10
5.2.3	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	10
5.2.4	Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Mathematik.....	11
5.2.5	Ästhetik, Kunst und Kultur	11
5.2.6	Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	11
5.2.7	Gesundheit	11
	Impressum	18



1 Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern

Das Diakonische Werk des Evang.-Luther. Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist Teil des Wohlfahrtsverbands der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst. Hierzu zählen auch alle Angebote der Kindertagesbetreuung in München und in einigen Landkreisen Oberbayerns.

Das Wohl der Kinder steht für uns gemäß Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt.

Basis ist der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. Nur wer Wertschätzung, Respekt und Beteiligung als pädagogische Fachkraft erfährt, kann dies Kindern vorleben und weitergeben. Die Förderung von eigenständigem Arbeiten ist für uns selbstverständlich.

1.1 Das Leitbild

Das Leitbild des Diakonischen Werks Rosenheim basiert auf der Grundannahme, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Die Organe und Mitarbeitenden des Vereins sollen allen Mitmenschen mit Nächstenliebe, Achtung und Respekt vor ihrer Würde begegnen und sich politisch sowie gesellschaftlich engagieren, um vorhandene Not zu beheben und neue Not nicht entstehen zu lassen. Einzelnen soll geholfen werden, schwierige Lebenssituationen zu meistern.

Darüber hinaus beschreibt das Leitbild weitere sozialpolitische, professionelle, zielgruppenspezifische und wirtschaftliche Zielsetzungen.

Seit 1945 setzt sich die Diakonie Rosenheim für Menschen ein. Aktuell betreibt die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern 50 Kindertageseinrichtungen und ist mit über 190 Einrichtungen und Diensten mit mehr als 2.600 Mitarbeitenden in Oberbayern und in Landshut tätig.

1.2 Der gesetzliche Auftrag

Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG).

Die pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sowie der Handreichung zum BayBEP für Kinder unter drei Jahren. Diese Publikationen bieten einen Orientierungsrahmen zur gesetzlichen Umsetzung in der Praxis. Des Weiteren finden die Rechte von Kindern, in Bezug auf Schutz, Grundversorgung, Bildung und Beteiligung, der UN-Kinderrechtskonvention sowie der deutschen Gesetzgebung in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und Anwendung.

1.3 Lage, Einzugsgebiet und Zielgruppe

Der Naturkindergarten – In Bewegung – liegt auf dem Gelände der Stadt Rosenheim. Er ist an das Areal des Männer-Turn-Vereins Rosenheim und dessen Sportanlage angeschlossen. Auf dem Gelände gibt es eine kleine Wirtschaft.



Der Sportplatz bietet Platz zum Bewegen und gestalten.



In der Einrichtung werden maximal 22 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Ein technisch umfangreicher Bauwagen bietet der Gruppe einen Rückzugsort. Das Betreuungsangebot richtet sich überwiegend an Kinder, deren Familien in der Stadt Rosenheim leben.



2 Personalausstattung und Qualifikation

Im Naturkindergarten – In Bewegung – begleiten eine pädagogische Fachkraft als feste Bezugspersonen sowie eine Ergänzungskraft und eine Hilfskraft die Kinder im Alltag. Zusätzlich stehen Leitungskapazitäten mit zehn Stunden und weitere administrative Ressourcen zur Verfügung.

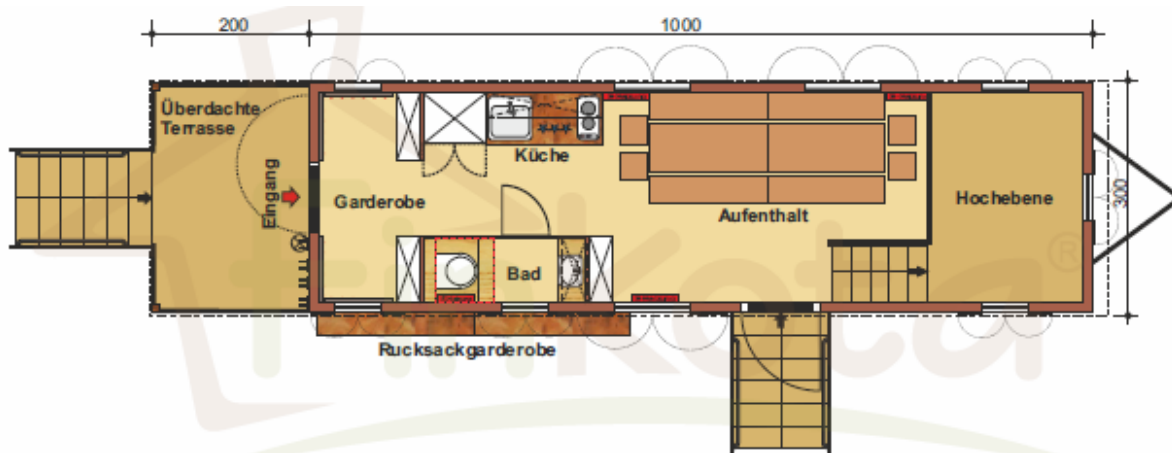
Um fachliche Entwicklung zu gewährleisten werden verschiedene Instrumente der Reflexion installiert. Weiterbildungsmöglichkeiten und regelmäßige Supervisionen stehen den Mitarbeitenden zur Verfügung.

2.1 Räumliche Ausstattung

Der Gruppenraum des Waldkindergartens ist die Natur mit den direkt an den Sportplatz grenzenden Wald- und Wiesenflächen sowie der Mangfall.



Für den Schutz vor extremen Wetterlagen steht den Kindern und Fachkräften ein vollständig ausgestatteter Bauwagen als Rückzugsort zur Verfügung. Der Bauwagen² „Dagobert“ der Firma Finkota-Wichtelwagen bietet eine große Veranda mit Stiefelablage. Auf der 30 m² große Grundfläche können die Kinder eine Garderobe, ein Bad mit Toilette und Waschtisch, eine Küchenzeile mit Spüle, Herd und Kühlschrank und ein Aufenthaltsbereich mit Klappstischen nutzen. Außerdem können sich die Kinder in der Hochebene zurückziehen.



2.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr

2.3 Schließzeiten

Der Naturkindergarten – In Bewegung – ist an allen gesetzlichen Feiertagen sowie an den im jeweiligen Schließzeitenplan angegebene Tagen geschlossen. Die Einrichtung schließt bis zu 30 Tage im Kalenderjahr. Darin sind sowohl Ferienschlüssungen als auch Fortbildungs- und Klausurtag enthalten.

² Bilder Bauwagen und Grundriss „Dagobert HE“ als Beispiel. Quelle: <https://wichtelwagen.de/wp-content/uploads/2021/07/Wichtelwagen-Broschuere-2021-1.pdf> zugriff am 17.01.2022 um 21:07 Uhr



2.4 Tagesablauf

- 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr Bringzeit
- 08:30 Uhr bis 09:00 Uhr Morgenkreis und Frühstück im Fichtenschatten
- 09:00 Uhr bis 09:15 Uhr Nachbereitung des Frühstücks
- 09:30 Uhr bis 11:45 Uhr Natur pur I (Projekt- bzw. Freispielzeit)
- 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr Chillout (draußen oder im Wagen)
- 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr Natur pur II (Freispielzeit) & Brotzeit im Fichtenschatten & Abholzeit

2.5 Tagesablauf Hort

- 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr Ankommen und freies Spiel (Besprechung/Tagesplanung/Kiko)
- 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr Mittagessen im Fichtenschatten
- 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr Hausaufgaben in der Natur (bei schlechtem Wetter in der Villa)
- 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr Chillout und freies spielen

2.6 Verpflegung

Wir richten uns bei der Verpflegung der Kinder nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und achten auf die Verwendung von qualitativ hochwertigen, regionalen und saisonalen Produkten. Die gesetzlich vorgegebenen Hygieneregeln (LMH, HACCP) und das Infektionsschutzgesetz werden beachtet und umgesetzt.

Der Bezug zur Natur und die Förderung der Gesundheit finden auch in der Verpflegung Berücksichtigung. Speisepläne werden gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt. Beispielsweise kann das selbst angebaute Gemüse gemeinsam mit den Kindern zubereitet werden. So erfahren die Kinder mit allen Sinnen, wie Lebensmittel entstehen.

3 Bildung & Erziehung

Kind sein – entdecken, erfahren, erleben

In den Kindertagesstätten der Jugendhilfe Oberbayern der Diakonie Rosenheim stehen die Kinder im Mittelpunkt! Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen und Wertschätzung erfahren sollen. Bei uns können die Kinder noch im wahrsten Sinn des Wortes "Kind sein".

Was unsere Kinder unter „Kind sein“ verstehen, nämlich zu spielen und Spaß zu haben, sind wichtige Grundvoraussetzungen für Bildungsprozesse. Kinder wissen also von sich aus, was sie zum Lernen brauchen. Daran zeigt sich, wie bedeutsam die Sicht der Kinder ist, wenn es um die Ausrichtung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit geht.

Gemeinsam mit den Familien der Kinder möchten wir den Kindern eine anregende, durch gute Beziehung geprägte Kindheit ermöglichen, in der sie einfach „Kind sein“ dürfen. Inspiriert durch die kindliche Sicht auf die Welt schaffen wir so in den Kindertagesstätten der Jugendhilfe Oberbayern Orte des Entdeckens, Erfahrens und Erlebens!

Kinder haben Rechte, z.B. das Recht auf Gleichheit, Bildung, freie Meinungsäußerung und Beteiligung. Diese werden im pädagogischen Alltag geachtet und gelebt. Darum ist Partizipation ein grundlegendes Prinzip im pädagogischen Miteinander.

Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Neugierde und die Lust am Lernen aufzugreifen und mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Unter Bildung verstehen wir eine ganzheitliche Förderung, die nicht in Lernprogramme oder Schulfächer eingeteilt werden kann, sondern im sozialen Austausch und im eigenen Erforschen geschieht. (vgl. Leitlinien BayBEP S. 26)



3.1 Übergänge

Im Laufe des Lebens müssen wir Übergänge bewältigen. Dies sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen im Vordergrund stehen, die mit hohen Anforderungen einhergehen und uns für unser weiteres Leben prägen. Besonderen Wert legt der Naturkindergarten – In Bewegung – auf die Eingewöhnung und den Übergang in die Schule.

3.2 Eingewöhnung

Unter der Eingewöhnungsphase verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung eines Elternteils, dann alleine in einer Kindergartengruppe verbringt. Das Kind spürt hier viele Veränderungen in seinem Leben, sammelt viele Eindrücke und ist vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert.

Das Einleben in eine Kindergartengruppe ist für das Kind und die Eltern gleichzeitig der Eintritt in eine neue Lebensphase. Dieser ist individuell und muss die Möglichkeit bieten auf die persönlichen Bedürfnisse einzugehen. Grundsätzlich gilt es die Eltern und das Kind in dieser Zeit zu begleiten und die Zeit zu strukturieren.

Entscheidend ist, dass hier den Bedürfnissen der Eltern genauso Platz gegeben wird, wie denen des Kindes. Ziel ist ein kontinuierlicher, schrittweiser Prozess, der den empfundenen Verlust durch den Aufbau neuer Vertrauenspersonen und Möglichkeiten ausgleicht und somit Zufriedenheit bei Eltern und Kind erzeugt.

Die Eingewöhnungszeit wird bei uns in folgenden Stufen durchgeführt:

- Persönliche Informationsgespräche mit den Eltern
- Einführungselternabende
- Schnupperstunden mit Mutter/Vater und Kind in unseren Räumen (wenn gewünscht)
- Gespräche im Aufnahmeverfahren über Vorerfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen
- Begleitung der Eltern des Kindes in den ersten Tagen
- Hineinwachsen in den Kindergartenalltag

3.3 Kooperation Kindergarten Grundschule

Der Übergang in die Schule ist in der gesamten Kindergartenzeit insbesondere jedoch in der Phase vor dem Schuleintritt wichtig. Der Naturkindergarten – In Bewegung – ist ein Bildungsort an dem die Kinder draußen den eigenen Impulsen folgen und Bildung mit allen Sinnen im Austausch mit der Natur und Ihren Materialien erleben. Der schulische Rahmen hingegen bietet Bildung im strukturierten Setting in überwiegend geschlossenen Räumen an. Den Übergang von einem sehr freien in ein stark strukturiertes Bildungssetting gestalten die Pädagoginnen beider Einrichtungen gemeinsam. Zu kurzen gemeinsamen Einheiten verabreden sich die Kinder mit den Fachkräften beider Institutionen in denen die Lehrkraft den Naturkindergarten besucht und die Kinder die Räumlichkeiten der Schule kennenlernen. So holt die Schule die Kinder am gewohnten Bildungsort ab und schließt im schulischen Setting an.

3.4 Beschwerde als Methode der Beteiligung

Kinder haben das Recht, ihre Meinung kund zu tun und sich zu beschweren. Um dieses Recht auch nutzen zu können, müssen Kinder sich erst einmal im Alltag in Konflikten und Auseinandersetzungen üben. Auch bei den Morgen- und Erzählkreisen haben sie die Möglichkeit, zu erzählen, was ihnen gefällt, aber auch was ihnen missfällt. Hier ist eine besondere Achtsamkeit der pädagogischen Fachkräfte gefordert, dies zu erkennen und für die Bedürfnisse der Kinder einzutreten. Im hausinternen Schutzkonzeptes wird auf die Wichtigkeit der Beschwerden von Kindern und auf die Notwendigkeit der Umsetzung des Beschwerdemanagements immer wieder hingewiesen und den Mitarbeitenden in Erinnerung gerufen.



3.5 Schutzkonzept

Das Schutzkonzept des Naturkindergartens orientiert sich an der Rosenheimer Vereinbarung zum Schutz von Kindern und beschreibt ausführlich, welche Gefahren im Alltag identifiziert werden und wie wir ihnen pädagogisch begegnen. Außerdem wird ein Konzept zur sexuellen Bildung entwickelt.

Unsere Schutzkonzepte stellen nicht nur den Kinderschutz im Sinne des §8a des SGB VIII sicher, sondern wirken auch präventiv Grenzverletzungen durch Mitarbeitende entgegen. Alle unsere Mitarbeitenden werden speziell in diesem Bereich des Kinderschutzes geschult.

3.6 Qualität aus Kindersicht

Gemäß dem Leitsatz ist die Orientierung am Kind unsere Leitperspektive. Daraus ergibt sich auch, dass Qualität aus Kindersicht gedacht und gemeinsam mit Kinder definiert werden muss, was Qualität ist.

Der Naturkindergarten – In Bewegung – wird gemeinsam mit den Kindern Qualitätskriterien erarbeiten und anhand dieser die Qualität kontinuierlich weiterentwickeln.

4 Kooperation sichert Teilhabe

Um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich erfüllen zu können, braucht unser Kindergarten Kinder Beratung und Unterstützung zum fachlichen Austausch. Insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitenden Einrichtungen. Unser Geschäftsbereich, die Jugendhilfe Oberbayern, bietet uns die Zusammenarbeit und Einbettung der Fachkräfte in ein System aus kollegialer Beratung und Fachdiensten des Trägers und Landkreises. Dort besteht die Möglichkeit, vielfältiges Fachpersonal (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen) schnell und unbürokratisch zu kontaktieren.

3.7 Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihres Kindes und deshalb in ihren Anliegen immer ernst zu nehmen und mit Wertschätzung zu behandeln.

Neben dem Buchungsvertragsgespräch findet in der jeweiligen Gruppe ein ausführliches Erstgespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal statt. Hier können die Eltern die Mitarbeitenden über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes informieren und bekommen von unserer Seite eine Aufnahmemappe mit allen wichtigen Informationen.

Da das Kind nicht komplett losgelöst von seiner Familie betrachtet werden kann, ist es für die pädagogische Arbeit wichtig, sich nicht nur mit dem Kind, sondern auch mit dessen Familie zu beschäftigen. Ziel unserer Einrichtung ist es, dass sich nicht nur die Kinder in der Einrichtung wohlfühlen, sondern auch die Eltern. Sie sollen sich dort gerne aufhalten und ihre Kinder mit gutem Gefühl dem pädagogischen Personal anvertrauen.

3.8 Vielfalt als Chance

Im Hinblick auf eine zunehmend mehrsprachige und multikulturelle Gesellschaft sind interkulturelle Kompetenzen ein wichtiges Bildungsziel. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012; S.141ff) Im Naturkindergarten kommen Familien und Mitarbeiter aus vielen verschiedenen Kulturen zusammen. Diese Besonderheit soll genutzt werden, um Kindern von klein auf interkulturelle Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben.

Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder:

- offen auf andere Kultur- und Sprachgruppen zugehen
- Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten erkennen, respektieren und achten
- Einfühlungsvermögen und Verständnis entwickeln
- kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben

Die Vielfalt spiegelt sich im pädagogischen Alltag durch Spiele, Puzzle, Geschichten, Bücher, Tänze und Instrumente aus verschiedenen Ländern wieder. Dies weckt bei allen Kindern der Gruppe Neugierde gegenüber Anderem. Besonders wichtig ist uns dabei auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie können z.B. den Kindern ihr Herkunftsland und Bräuche vorstellen oder ihre Feste mit uns feiern.



3.9 Umgang mit Behinderung oder mit von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

In all unseren Bildungsinstitutionen betreuen wir Kinder mit und ohne Behinderung, unabhängig von Geschlecht, Kultur, Ethnie, Hautfarbe, Religion, sexueller Identität und sozioökonomischen Herkunft gemeinsam in einer Einrichtung. Individuelle Vielfalt in all seinen Facetten verstehen wir als Normalfall, Bereicherung und Chance um voneinander zu lernen und neue Bildungsimpulse zu erhalten. Unser Ziel ist es dabei jedem Kind die bestmögliche Bildung, Betreuung sowie umfassende Partizipationsmöglichkeiten zu garantieren (vgl. Art.24 UN-Behindertenrechtskonvention, Art.28/Art.29 UN-Kinderrechtskonvention).

3.10 Kooperation mit der Villa Kunterbunt

Das Haus für Kinder Villa Kunterbunt ist fußläufig vom Naturkindergarten – in Bewegung entfernt. Das bietet vielerlei Vorteile. Die Kinder beider Einrichtungen können sich gegenseitig besuchen und die Vorteile der jeweils anderen Einrichtung nutzen. Die Kinder des Naturkindergartens können die Werkstatt, den Snoezelen-Raum und viele andere Vorteile des Hauses für Kinder Villa Kunterbunt nutzen. Die Kinder der Villa Kunterbunt können von den weitreichenden Außenanlagen des Naturkindergartens profitieren.

Darüber hinaus können sich die Einrichtungen bei personellen Engpässen gegenseitig unterstützen.

4 Pädagogische Schwerpunkte

Der Bayerische Bildungsplan unterteilt sieben Bereiche, in denen sich Kinder bilden können.

Im pädagogischen Alltag findet in all diesen Bereichen Bildung statt. Beispiele hierfür sind: Im Morgenkreis finden sich die Kinder in einem Sitzkreis zusammen und singen ein Begrüßungslied. Hier werden Sprache, Musik und Rhythmus geschult sowie soziale Beziehungen gestärkt. Beim anschließenden Zählen der Kinder bekommen sie Zugang zur Mathematik. Beim Besprechen des Tages werden die Aktivitäten im Tagesablauf mit Magnetbildern illustriert. So kommen bereits „Medien“ zum Einsatz. Einen Bezug zur Umwelt bekommen sie beim Gespräch über Wetter und Jahreszeiten. Beim anschließenden Spiel im Baubereich setzen sich die Kinder mit Technik auseinander.

Diese Beispiele zeigen, dass sich unsere Kinder in zehn bis 15-minütigen kurzen Sequenzen am Ende mit nahezu allen Bildungsbereichen auseinandersetzen. Beim anschließenden Freispiel oder bei geplanten Angeboten werden die Lernerfahrungen intensiviert.

4.1 Besonderheiten des Naturkindergartens

Die Kinder des Naturkindergartens halten sich im ganzjährig in der Natur auf und erleben ihren Alltag draußen. Der Bauwagen ist zwar vollständig mit Heizung, sanitären Anlagen und allen notwendigen Materialeien ausgestattet Auch ist er sehr gemütlich eingerichtet, jedoch dient er eher als Notunterkunft bei sehr herausfordernden Wetterlagen als dem dauerhaften Aufenthalt. Ab dem ersten Tag des Besuches des Naturkindergartens erleben die Kinder die Kraft der Natur und Umwelt. Sie sind dem Wetter ausgesetzt und erleben welche Kraft Sonne, Wolken und Wind haben und wie sie die Natur und die darin lebenden Individuen beeinflussen.

In der Natur müssen die Kinder nicht mit pädagogischen Materialien und geplanten Angeboten, die den Wissensdurst anregen sollen, versorgt werden. Die Natur bietet diese bereits an. Dabei erleben sie mit allen Sinnen den Ursprung des Lebens, das Zusammenspiel von Flora und Fauna sowie die Zusammenhänge der natürlichen Kreisläufe.



Die Kinder übernehmen gemeinsam Verantwortung und gestalten ihren Alltag mit. Dazu gehören auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Abwaschen oder die Vorbereitung von Mahlzeiten. Jedoch beginnt diese nicht am Kühlschrank, sondern mit dem Einbringen der Saat in den Boden.

Der Bildungsalltag in der Natur bietet den Kindern, die aus einer urban geprägten Struktur kommen, ein Nachhaltiges Naturerlebnis. Der Unterschied zwischen „raus gehen um sich auszutoben“ und den Alltag im Freien zu verbringen ist eine Chance, denn die Natur wird nicht als Instrument der strategischen Erholung genutzt, sondern das Kind kann den wechselseitigen Einfluss von Natur und Individuum am eigenen Leib spüren. Dadurch lernt es die Natur wertzuschätzen, zu respektieren und Verantwortung für das eigene Verhalten mit und in der Natur zu übernehmen.

Die Natur und Ihre Freiheit in der Fläche regen von sich aus zum Spielen, insbesondere zum Bewegen an. Im Gegensatz zur Kindertagesbetreuung in geschlossenen Gebäuden sind Kinder mit erhöhtem Bewegungspotenzial und viel Energie hier frei, ihren Impulsen zu folgen und sich in dem Maße zu bewegen, in dem sie es brauchen. Dadurch können sie sich frei entfalten und ohne Hemmnisse entwickeln.

Die Allein die Fortbewegung auf unbefestigten Wegen fordert alle Sinne heraus. Die Kinder machen automatisiert psychomotorische Fortschritte und entwickeln die eigene Tiefensensibilität weiter. Das Hören und das Sehen sind zwei zentrale Sinne, die außerhalb geschlossener Räume ganz anders herausgefordert werden. Das Zirpen einer Grille oder die Beobachtung eines in der Ferne grasenden Hasen erfordern eine besondere Sensibilität.

Insgesamt bietet die Natur vielfältige Lernanregungen, Herausforderungen und Geheimnisse, die es zu entdecken, zu erfahren und zu erleben gilt. KIND SEIN im natürlichen Sinne.

4.2 Bildungsbereiche des BEP im Detail

Folgend ist die Umsetzung des Naturkindergartens – in Bewegung – anhand der Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes noch einmal beispielhaft erklärt.

4.2.1 Emotionalität und soziale Beziehungen

Im durch die Natur angeregten Rollenspiel und in Projekten lernen unsere Kinder miteinander zu spielen, zu teilen, ihre Gefühle zu benennen und zu äußern sowie miteinander zu streiten. Sie lernen Konflikte zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich auf ein Spiel zu einigen und Kompromisse zu finden. Die Kinder können sich im Naturkindergarten ihren eigenen Rückzugsort in der Natur suchen. Durch den täglichen Umgang mit der Natur lernen sie Ihre Umwelt kennen und begehnen ihr wertschätzend und mit Respekt.

4.2.2 Sprache und Literacy

Im Naturkindergarten – In Bewegung – finden die Kinder eine Umgebung vor, die zum Sprechen und Kommunizieren anregt. Im Kontakt mit der Umwelt und mit den Mitmenschen lernen Kinder sich auszudrücken, ihre Bedürfnisse zu benennen und im Gespräch gemeinsam Lösungen zu suchen. Die Fachkräfte leiten sie in Projekten an und begleiten ihre Handlungen mit Sprache. Dabei steht der Spaß am Sprechen im Vordergrund, unabhängig von der sprachlichen Herkunft des Kindes. In der Rückzugsecke im Bauwagen können die Kinder Bücher anschauen sowie bei schlechtem Wetter gemeinsam Geschichten lesen oder selbst welche entwickeln.

4.2.3 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Nutzung digitaler Medien und das Leben in der Natur sind nicht zwangsläufig gegensätzlich. Mit den gruppeneigenen Tablets können die Kinder die Flora und Fauna fotografieren und filmen und beispielsweise in Erklär Videos Zusammenhänge verstehen.



4.2.4 Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Mathematik

Durch einfache Experimente in der Natur, Beobachtungen und Versuche können die Kinder Naturphänomene erforschen und wahrnehmen (zum Beispiel Schnee schmelzen oder Versuche mit Wasser). Unsere Kinder „begreifen“ ihre Umwelt indem sie Formen, Mengen und Gegenstände erfassen, erkennen und benennen. Mit allen Sinnen werden verschiedenen Materialien und Situationen erforscht. Dabei werden unsere Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen. Beim Gestalten von Beeten, beim sehen und Pflanzen setzen sie sich aktiv mit Mathematik, Physik und Biologie auseinander.

4.2.5 Ästhetik, Kunst und Kultur

Unseren Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung. Erfahrungen mit neuen Materialien und das freie Experimentieren, um die Fantasie der Kinder zu wecken, stehen dabei im Vordergrund. Diese Angebote können freiwillig genutzt werden. Wir respektieren die selbstständige Arbeit der Kinder und bieten Anregungen um sie gemeinsam weiterzuentwickeln. Im Naturkindergarten – In Bewegung – können die Kinder ihre Umwelt mitgestalten. Es stehen Werkzeuge zur Verfügung, die die Kinder nach Erwerb des Werkzeugführerscheins auch selbstständig nutzen.

4.2.6 Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik wird sowohl draußen als auch im Bauwagen mit Spiel- und Bewegungsangeboten gefördert. Neben den spontanen Bewegungsabläufen werden gezielte Bewegungen durch Balancieren oder Schaukeln auf vielfältige Weise erprobt und trainiert. Der Schwerpunkt Koordination und Konzentrationsleistung liegt uns bei den Kindern besonders am Herzen. Die Erzieherinnen und Erzieher singen täglich gemeinsam mit den Kindern Lieder, die durch schlagen eines Taktes mit Materialien aus dem Garten begleitet werden können. Melodie und Klang stehen im Mittelpunkt der ganzheitlichen Erziehung bei Musik- und Kreisspielen.

4.2.7 Gesundheit

Natürliche Bewegungsförderung in der Natur gibt Kindern die Möglichkeit, sich und ihr Umfeld ganzheitlich zu erfahren. Sie lernen die Natur als einen Ort der Erholung kennen. Draußen wird von Ihnen weder erwartet, sich leise zu bewegen noch Krach zu vermeiden. Dadurch können Kinder auf natürliche Weise Emotionen abbauen und Kraft an der frischen Luft tanken.

Der Naturkindergarten – In Bewegung – bietet ein Zusammenspiel von unserem Ernährungskonzept, unseren Bewegungsangeboten und Erfahrungen in der Natur. Die Bewegung fördert Selbstwahrnehmung und Psychomotorik. Kinder lernen durch die unterschiedlichen Sinneseindrücke in der Natur ihre Umwelt zu „begreifen“ und entwickeln so auf natürliche Weise ein Umweltbewusstsein. Körperhygiene und Körperpflege ist für unsere Kinder im Alltag ein elementares Thema. Um den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen zu ermöglichen, bieten wir Spielen und Experimentieren mit Wasser an. Ein selbst gestalteter Fühl-Parcours ist für die Kinder eine anregende und spannende Sinneserfahrung.



Der Waldhort

„back to the Roots- zurück zu den Wurzeln“

Unser Hintergrund, weshalb wir zum derzeitigen Zeitpunkt auch ein alternatives Konzept für die Betreuung der Hortkinder anbieten wollen, ist nämlich eine Adaption der Wald- und Naturpädagogik, die es im Kindergarten bereits gab, für ältere Kinder zu realisieren und gleichzeitig von dem Hintergrund des Mangels an Betreuungsplätzen in der Stadt Rosenheim dieses Konzept als Wahlmöglichkeit für Eltern und Kinder zu gewährleisten. Auch im Hinblick auf den Rechtsanspruch 2026, um hiermit schon vorab eine Alternative Betreuungsmöglichkeit bieten zu können. Durch das nahegelegene Haus für Kinder Villa Kunterbunt, hätten die Kinder, bei schlechtem Wetter einen weiteren Zufluchtsort. In den Räumlichkeiten der Villa Kunterbunt, stehen den 22 Hortkindern, verschiedene Funktionsräume zur Verfügung. Desweiteren, haben die Waldhortkinder in der Einrichtung einen eigenen Hausaufgabenraum, der nach Ihren Bedürfnissen eingerichtet wird. Desweiteren profitiert der MTV an Nachwuchs, die sich ggf. an dem Angebot interessieren.

Förderung der Natur- und Umweltkompetenz

Natur- und Umweltkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen.

Der tägliche Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur ermöglicht den Schulkindern auf vielfältige Weise individuell, erlebnisorientiert, kreativ und ganzheitlich zu lernen. Nur er bietet den Kindern die Möglichkeit ein vertiefendes und unbeobachtetes Spiel zu erleben.

Lernen mit und in der Natur fördert in besonderer Weise die emotionalen, kognitiven, physischen, sensorischen und psychomotorischen Kompetenzen des Schulkindes. Leben und

Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung vor der Natur und Umwelt, zum Aufbau ökologischen Verständnisses und zur Normen- und Wertebildung bei.

Umweltachtung erfordert die Auseinandersetzung mit individuellen Werten, die das eigene Handeln prägen. Verschiedene Umweltaspekte wie Trinkwasser, Ernährung, Abfall, Verschmutzung, Konsum bieten eine Fülle an Inhalten, die im Waldhort aufgegriffen werden.

Naturzusammenhänge werden mit den Schulkindern in Gesprächen erläutert und körperlich und sinnlich erfahren. Es geht auch darum, Konflikte zwischen Natur und Zivilisation zu



analysieren, Lösungsvorschläge abzuwägen, Kompromisse und Perspektiven zu konzipieren und diese in Handlungen umzusetzen.

Einige methodische Gedanken dazu

- ❖ Schulkinder haben sich Grundwissen über Natur schon im Kindergartenalter und davor selbst angeeignet und bleiben auch als Schulkind weiter aktiv in ihren Lernprozessen.
- ❖ Beispiel: Das Schulkind beobachtet und erkennt Wetterwechsel und eignet sich Wissen über Sonne, Wind und Regen an. Es lernt mit Gefahren aus Ozon- und UV-Messwerten umzugehen.
- ❖ Für das Schulkind bildet der Ort „Natur“ den Rahmen, um gemeinsam mit den Pädagogen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen, um seine eigene Zukunft verantwortungsbewusst zu gestalten. Beispiel: Das Schulkind wird ermuntert philosophische Gespräche über Zukunft, Natur oder Verantwortung zu führen.
- ❖ Die Pädagogen begleiten aktiv die Persönlichkeitsentwicklung, ohne jedoch etwas aufzudrängen oder vorzugeben. Beispiel: Im Waldhort finden regelmäßig Gesprächsrunden statt zu Themen, die die Kinder beschäftigen – wie etwa Müll im Wald.
- ❖ Die Schulkinder werden darin unterstützt Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu entwickeln. Beispiel: Sie lernen Verantwortung für die den Wetterverhältnissen angemessene Bekleidung zu übernehmen

Freizeitgestaltung und Projekte

Den Schulkindern wird nach Erledigung der Hausaufgaben die Möglichkeit gegeben, vom strukturierten Schulalltag abzuschalten und entsprechend den eigenen Interessen im Freispiel im Wald nachzugehen. Sie finden sich zu spielen, Projekten und Aktionen ihrer Wahl zusammen. Im Wald bringen sie bereits erworbene Fähigkeiten ein und entwickeln neue. Zudem können sie Impulse der Pädagogen (z.B. Musik, Handwerken, Kunst und Philosophieren) aufgreifen. Sie planen und verwirklichen Projekte und/oder gehen ihrem natürlichen Forscherdrang nach. Hierbei stehen jedoch das soziale Lernen und die gruppendynamischen



Prozesse im Vordergrund und nicht „vorzeigbare“ Ergebnisse.

Besonderheiten im Waldhortalltag bilden das Arbeiten mit Werkzeugen – wie dem Schnitzmesser, Feuer machen –, die ganztägige Ferienbetreuung und eine Zeltübernachtung in der

Natur. Mit zunehmendem Alter räumen wir den Schulkindern mehr Entscheidungsfreiheit in der Gestaltung ihrer Nachmittage ein. Das Entdecken sinnvoller Freizeitaktivitäten außerhalb des

Waldhorts, beispielsweise Mitgliedschaft in Vereinen, wird von uns gefördert. Gemeinsam

gestaltete Feste und Feiern im Jahreskreislauf (z.B. Geburtstagsfeiern, Schulkind der Woche) sind Höhepunkte. Die feierlichen Handlungen schaffen Gruppenzugehörigkeit und Verbundenheit und vermitteln Halt und Orientierung

Ganzheitliche Bildung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan basiert auf dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Dabei steht im Fokus, dass Kinder aktiv und nachhaltig lernen, was sie ganz unmittelbar interessiert und bewegt. Basierend auf dem jeweiligen Entwicklungsstand soll an Fragen und Interessen des Kindes angeknüpft werden und durch Wahrnehmen, Experimentieren und Ausprobieren der Lernprozess aktiv mitgestaltet werden. Zu lernen, wie man lernt, bestärkt dabei den Erwerb der lernmethodischen Kompetenz. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, aktiv ihre Welten zu gestalten und die erforderlichen Kenntnisse dazu anzueignen.

Das naturpädagogische Konzept vertieft diese Ansätze zusätzlich und besitzt viele Vorteile der einzelnen Erziehungsziele. Folgende Erziehungs- und Bildungsbereiche werden im Waldhort im Einzelnen gefördert, unterstützt und im freien, sowie betreuten Spiel intensiviert

§ 4 AVBayKiBiG „Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen“

- ❖ Erfahrung von zentralen Elementen der abendländischen Kultur durch Feste, Bräuche, Normen und Werte, aber auch Respekt vor anderen Kulturen
- ❖ Jedes Kind der Gruppe wird dazu angehalten, Gruppenmitgliedern mit Respekt und Achtung zu begegnen
- ❖ Feierlichkeiten und Feste der unterschiedlichen religiösen Hintergründe der Familien werden informativ in der Gruppe aufbereitet und im Jahresablauf durchgeführt



- ❖ Vermittlung von Achtung vor unterschiedlichen Kulturen und Religionen
- ❖ Intensiver und achtsamer Umgang mit der Natur und Vermittlung des Schöpfungsgedankens durch die Natur

§ 5 AVBayKiBiG „Sprachliche Bildung und Förderung“

- ❖ Angebot von sprachlichen Foren durch Gruppengespräche am Mittagstisch, bei Kinderkonferenzen, Geburtstagsfeiern und im alltäglichen Umgang
- ❖ Didaktisch reflektierte Verbesserung von Sprachkompetenz durch das pädagogische Personal im Hortalltag (z. B. Grammatik, Satzbau, Erweiterung des Wortschatzes)
- ❖ Sprachvorbild durch die Betreuer und mit Hilfe von Dialogen zwischen Pädagogen und Eltern, sowie den Kindern
- ❖ Förderung durch intensive und gezielte Hausaufgabenbetreuung bei Bedarf und nach Absprache mit den Eltern
- ❖ Leseangebote werden geschaffen

§ 8 AVBayKiBiG „Umweltbildung und -erziehung“

- ❖ verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und der Tierwelt
- ❖ Praktizierte Mülltrennung
- ❖ Praktizierte Kompostierung, Recycling
- ❖ angestrebte regelmäßige Projekte mit dem Naturschutzbund, dem Tierschutzbund, der Forstbehörde, Öko-Bauern und mit Naturpädagogen

§ 9 AVBayKiBiG „Informationstechnische Bildung, Medienbildung und- Erziehung“

- ❖ Überwachter kindgerechter Umgang mit dem Internet
- ❖ Spezielle Kinderlernseiten im Internet nutzen
- ❖ Recherchen für Beobachtungsergebnisse und Wissenshunger

§ 10 AVBayKiBiG „Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung“

- ❖ kreativer, freier, aber auch angeleiteter Umgang mit Farben, Stiften, Bastelmaterialien und anderen Kreativutensilien
- ❖ bewusster Umgang mit dem Material / Werkstoff Papier
- ❖ Festigung und Anregung der eigenen kreativen Fähigkeiten



- ❖ versch. regelmäßige Projektangebote
- ❖ Museums – Theaterbesuche

§ 11 AVBayKiBiG „Musikalische Bildung und Erziehung“

- ❖ Umgang und Integration aktueller Musik durch Radio und CDs
- ❖ Hörbücher und Liedgeschichten
- ❖ altersspezifisches Tanzen und rhythmische Bewegung

§ 12 AVBayKiBiG „Bewegungserziehung und –Förderung, Sport

- ❖ Sportangebote wie Fußball, Wettlaufspiele, Federball, Tischtennis
- ❖ Möglichkeiten zum Klettern, Toben, Balancieren und weiteren sportlichen Aktivitäten im Wald und der Natur
- ❖ Kontinuierliche Bewegungsangebote ergeben sich im Tagesablauf

Der Hausaufgabenfreie Aktionsfreitag

Am Anfang eines jeden Quartals berät sich das Team über die Aktionen an den Freitagen. Dabei werden regelmäßige Aktivitäten die sich aus den Interessen der Kinder, sowie der Jahreszeit ergeben, geplant.

Je nach Jahreszeit werden auch Feste gemeinsam mit den Kindern gefeiert. Dabei werden traditionelle Feiertage berücksichtigt, aber auch Anlässe wie das Oktoberfest, Halloween, St. Martin oder Fasching. Spiele und Aktionen, aber auch kleine Naschereien in begrenzter Menge werden themengemäß angeboten. Geburtstage werden nach einem bewährten kleinen Ritual ebenfalls freitags gefeiert.

Zudem werden vierteljährlich Projekte, auch mit Unterstützung örtlicher Organisationen durchgeführt, die besonders Themen der Waldhortpädagogik aufgreifen und vertiefen. Fragen als Denkanstoß für die Arbeit mit Kindern in der freien Natur, die wir in den Hortalltag integrieren, sind beispielsweise folgende:

1. Welche Aufgaben übernimmt die Natur für unser Leben und das Leben anderer Lebewesen auf unserem Planeten?
2. Wie schütze ich die Natur bewusst und unbewusst?
3. In welchem ökologischen Kreislauf bewegen wir uns?



4. Welche Möglichkeiten habe ich, meinem familiären und gesellschaftlichen Umfeld einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln?
5. Welche Aufgabe übernimmt der Wald in unserem Ökosystem?
6. Wie entsorge ich meinen Müll richtig?

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 11:30 Uhr bis 16:00 Uhr

In den Ferien Montag bis Freitag: 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Schließzeiten

Die Mischform von Naturkindergarten – In Bewegung oder Waldghort – ist an allen gesetzlichen Feiertagen sowie an den im jeweiligen Schließzeitenplan angegebene Tagen geschlossen. Die Einrichtung schließt bis zu 30 Tage im Kalenderjahr. Darin sind sowohl Ferienschließungen als auch Fortbildungs- und Klausurtage enthalten.

Schlusswort:

Hier ist die riesige, wilde, brausende Mutter Natur,
überall um uns, voll solcher Schönheit
und solcher Liebe für ihre Kinder;
und doch werden wir so früh von ihrer Brust entwöhnt
und der Gesellschaft anheimgegeben, jener Kultur,
die nur die Interaktion von Mensch zu Mensch kennt.

Henry David Thoreau, (1817 - 1862), US-amerikanischer Philosoph, Naturalist und Schriftsteller



Impressum

Diakonisches Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim e.V.

Jugendhilfe Oberbayern

Parkgelände Mietraching

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 10

83043 Bad Aibling

V.i.S.d.P.: Ulrike Stehle

Konzept: Diakonisches Werk Rosenheim

Gestaltung: Ulrike Blank, Jennifa Buljan, Dominik Altmann